

GAY 83



WO WAREN ALL DIE ANDEREN?

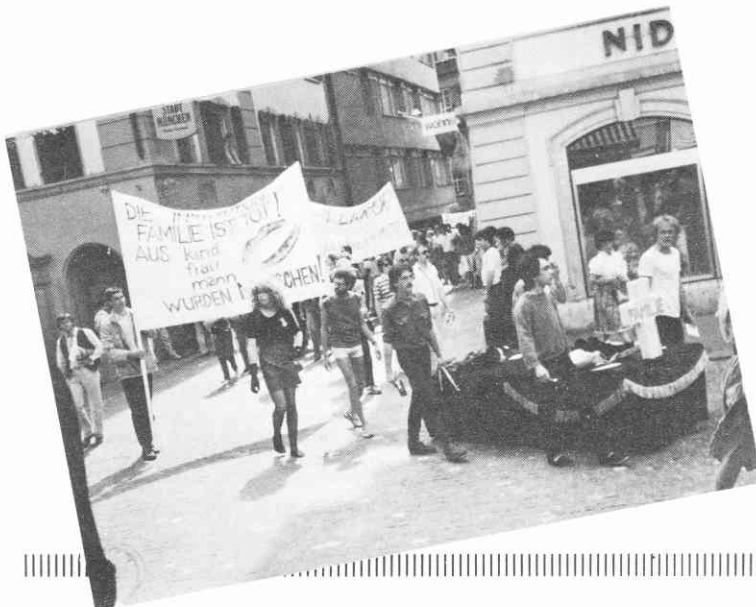
Gewöhnlich publizieren wir einige Monate vor der Demo einen Hinweis, wann und wie "unser Tag" zelebriert werden soll. Da sich aber selbst die Organisatoren bis kurz vor dem 25. Juni darüber nicht einig waren, konnten wir diesmal im "hey" leider keinen Aufruf bringen.

Die Teilnehmerzahl war alles andere als sensationell. Ganze 400 Leute versammelten sich vor der Jesuitenkirche beim Luzerner Hauptbahnhof. Nach mehr als doppelt so hohen Teilnehmerzahlen in Bern, Basel und Lausanne ist das mit der letztjährigen Demo in Zürich bereits der zweite Schwulen- und Lesbentag, an dem wir von unseren Leuten ziemlich im Stich gelassen wurden. Zumindest aber hatte Petrus uns nicht vergessen und tauchte Luzern den ganzen Tag in eitel Sonnenschein.

"Gewalt gegen Schwule – Schwule gegen Gewalt" lautete das Motto der Demonstration. Neben den traditionellen Transparenten wurden auch sechs geheimnisvolle rosa Riesengeschenkpakete mitgetragen. Ebenfalls mit von der Partie war ein Sarg, in dem die Institution Familie zu Grabe getragen werden sollte, doch davon später. An der Spitze des Demonstrationzugs wurden während des Marsches neben anderen auch recht aggressive Parolen skandiert. Die Luzerner blieben indessen auch bei "Mir sind di schwule Tunte und fräsed eueri Chind" völlig gelassen.

Der Zug bewegte sich auf einer leider zu kurzen Route durch die Altstadt, doch da sie samstagnachmittäglich überfüllt war, konnten wir uns über fehlendes Publikum

nicht beklagen. Auch die Schlusskundgebung wurde von recht vielen Hetero-Zaungästen betrachtet. Hier wurden dann die rosa Geschenktruhen geöffnet. In den darin enthaltenen kurzen Statements zuhanden von Vater Staat, Militär und anderen, wurden in ziemlich sarkastischer Weise Missstände, durch die wir diskriminiert werden, angeprangert. Während des darauffolgenden Strassentheaters bekamen wir doch noch einen aufmüpfigen Luzerner zu spüren. Ein Wirt war der Ansicht, er müsse diese Vorführungen mit den Klängen seiner dröhnenden Musicbox bereichern. Auf die Bitte, den Kasten leiser zu stellen, erklärte er trotzig, seine Gäste hätten es gerne laut – nur war die Beiz leider leer...



Einen besonderen Gag hatten sich die Luzerner Veranstalter zum abendlichen Begräbnis der Institution Familie einfallen lassen. Ihr wurde eine echte Seebestattung zuteil. Vater, Mutter, Sohn und Tochter stiegen leibhaftig in den nun auf dem See schwimmenden Sarg, führten vor dem zahlreichen Publikum eine kleine Ehrenrunde aus und wurden dann symbolisch ertränkt. Kurz darauf entstiegen sie, wiedergeboren als neue Menschen mit neuen Beziehungsformen, den kalten Fluten. "Die Institution Familie ist tot! Aus Kind, Frau, Mann wurden Menschen."

Als Abschluss des Tages traf man sich im Rägebogezentrum, wo man bei Musik, Tanz und Trank die Familienlosigkeit feierte. Hier muss der Autor allerdings passen. Ihn zog es nicht ins Rägebogezentrum, sondern ins Bett — nein, der Müdigkeit wegen.

Markus

